KW
43 / 2026

PREMIUM

Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz aktuell

IMPULSE + LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS



GEFÄHRLICHE REINIGUNG

Warum es so wichtig ist, Sägen für Reinigung, Wartung und Werkzeugwechsel sicher stillzusetzen.

S. 3

TOP-THEMA

WERKSTÜCK SICHER GEFÜHRT?

120 Millimeter sind für das Arbeiten an Tisch- und Formatkreissägen entscheidend.

S. 8

RISIKOUMGEBUNG BAUSTELLE

Welche besonderen Herausforderungen das Sägen auf der Baustelle mit sich bringt.

S. 9

© jörn buchheim – stock.adobe.com

„Aufgepasst! „Ausgeschaltet" heißt bei einer Säge nicht automatisch „sicher".“

SAFETYXPERTS
Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit



Svenja Dammasch (SD)

Freiberufliche Fachkraft für Arbeitssicherheit und Dozentin mit dem Anspruch, komplizierte Arbeitsschutzvorschriften einfach zu erklären und umzusetzen



Werner Böcker (WB)

Dipl.-Ing. für Elektrotechnik, technischer Unternehmensberater, Fachautor und Dozent mit über zehn Jahren Erfahrung als Geschäftsführer eines Sicherheitsunternehmens



Maria Markatou (MM)

Rechtsanwältin mit Schwerpunkt im individuellen und kollektiven Arbeitsrecht, Wirtschaftsrecht sowie im allgemeinen Zivilrecht

Knackpunkt Baumkrone

Liebe Leserin, lieber Leser,

neulich war ich im Zug Zeuge einer Szene, die schnell das ganze Abteil beschäftigte: Meine Sitznachbarin, eine Physiotherapeutin bemerkte, dass der Mann ihr gegenüber bei jeder Bewegung schmerzhaft zusammenzuckte. Er sei Baumkletterer, sagte er, und arbeite täglich mit handgeführten Sägen hoch oben im Baum. Die Arbeit verlange dem Körper viel ab: halten, balancieren, sägen – und danach müsse der Ast auch noch dahin fallen, wo er niemanden gefährdet. Die Vierersitzgruppe wurde kurzerhand zum Behandlungsraum umfunktioniert. Nach ein paar Griffen und deutlichen Knackgeräuschen bewegte sich der Baumkletterer erst vorsichtig, dann begeistert in alle Richtungen. Sein Lächeln steckte alle an. Mir blieb der Gedanke: Bei Sägen denken wir sofort an Schnittverletzungen. In der Unterweisung lohnt sich aber auch der Blick darüber hinaus – auf Haltung, Rückstoß, herabfallende Teile und alles, was nach dem Schnitt passiert.

Viele Grüße

Svenja Dammasch

Ihr Xperten-Team für „Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz aktuell“



Dr. Robert Kaufmann (RK)

Der Mann der Praxis: Als Leiter eines Forschungslabors und Sicherheitsbeauftragter mit mehr als 30 Jahren Berufserfahrung kennt Dr. Robert Kaufmann die alltäglichen Tücken und Herausforderungen.
Er begegnet ihnen mit seinem jahrelang erworbenen Praxiswissen. Theorie ist das eine, aber echte Praxistipps und Lösungen für die Umsetzung mit Fachkollegen zu teilen ist ihm ein primäres Anliegen.



Rafael de la Roza (dlR)

Der Pragmatiker: „Fachchinesisch ist mir fremd, damit ist niemandem geholfen.“ Rafael de la Roza versteht es, komplizierte Sachverhalte leicht verständlich auf den Punkt zu bringen, sodass die Maßnahmen schnell vor Ort in die Praxis umgesetzt werden können. Seit mehr als 15 Jahren gibt Rafael de la Roza sein Fachwissen an Leserinnen und Leser von „Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz aktuell“ weiter und unterstützt sie so in ihrem Alltag.



Dr.-Ing. Mikko Börkircher (MB)

Immer top informiert: Dr. Börkircher ist seit über 15 Jahren beratend als Arbeitswissenschaftler und Sicherheitsingenieur in den Branchen Bau, Chemie sowie in der Metall- und Elektroindustrie tätig. In zahlreichen Ausschüssen und Normungsgremien befasst er sich mit dem Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz. Er ist daher sehr gut vernetzt und erhält frühzeitig Infos zu Änderungen und wie sich diese in der Praxis umsetzen lassen.

Downloadbereich

Nutzen Sie mehr als 650 Checklisten, Muster, Vorlagen und Lehrvideos unter **safetyxperts.de/login**

Fragen an die Xperten

Stellen Sie Ihre individuellen Fragen gerne über das Kontaktformular auf **safetyxperts.de/login**

Der Stillstand täuscht – Griff in die Bandsäge

Besonders bei kraftbetriebenen Sägen lohnt sich neben dem Blick auf den sicheren Schnitt auch die Auseinandersetzung mit unterstützenden Tätigkeiten. Beim Reinigen und Rüsten sind die Hände nah an scharfen Bauteilen. Warum Ausschalten allein nicht genügt und weshalb Sie sichere Abläufe in der Unterweisung ausdrücklich thematisieren sollten, erfahren Sie im Folgenden. *(SD)*

In einem fleischverarbeitenden Betrieb entfernt eine Beschäftigte nach Schichtende Produktreste von einer stationären Bandsäge. Die Maschine soll schnell sauber übergeben werden. Sie drückt den Ausschalter und beginnt mit der Reinigung. Das Sägeband steht sichtbar still und wiegt in Sicherheit. Beim Entfernen festsitzender Reste arbeitet sie direkt am Sägeband. Die Maschine ist jedoch nicht sicher von der Energieversorgung getrennt. Beim Hantieren berührt sie ein Bedienelement. Das Sägeband läuft unerwartet an und verletzt ihre Hand schwer.

Ausgeschaltet ist nicht gesichert

Der Unfall ereignete sich an einer Bandsäge in der Lebensmittelverarbeitung. Die Erkenntnis gilt jedoch für alle kraftbetriebenen Sägen: Wer reinigt, rüstet oder Störungen beseitigt, darf sich nicht allein auf den Ausschalter verlassen. „Ausgeschaltet" heißt nicht automatisch „sicher". Solange ein unbeabsichtigter Anlauf möglich ist, dürfen Beschäftigte nicht in den Gefahrenbereich greifen. Sicher wird die Tätigkeit erst, wenn die Maschine nach Betriebsanleitung von der Energieversorgung getrennt und gegen Wiedereinschalten gesichert ist.

Schnittverletzungen vermeiden

Beschäftigte erledigen Reinigung, Rüsten und Störungsbeseitigung oft „mal eben schnell". Tatsächlich sind es eigene Tätigkeiten mit eigenen Gefährdungen: Hände kommen näher an Sägeblatt oder Sägeband, Schutzbereiche werden geöffnet und oft drängt die Zeit. Geeignete Schnittschutzhandschuhe schützen vor stillstehenden Zähnen. Denn auch eine stehende Säge bleibt scharf. Beschäftigte müssen deshalb wissen, wie sie die gefährlichen Sägewerkzeuge sicher wechseln, halten, transportieren und ablegen.

Sicherer Ablauf für Reinigung & Co.

Passen Sie den Ablauf an Säge, Arbeitsaufgabe und Herstellervorgaben an und gehen ihn direkt an der Maschine durch:

1. Säge ausschalten und vollständigen Stillstand abwarten.
2. Säge nach Betriebsanleitung von der Energieversorgung trennen und gegen Wiedereinschalten sichern.
3. Arbeits- oder Schutzbereich öffnen, falls erforderlich.
4. Sägewerkzeug, Führung und Arbeitsbereich nur mit vorgesehenen Hilfsmitteln reinigen.
5. Sofern ein Kontakt mit dem Sägewerkzeuge nicht ausgeschlossen werden kann, im Gefahrenbereich nur mit geeigneten Schutzhandschuhen arbeiten.
6. Schutzeinrichtungen kontrollieren und Maschine erst danach wieder freigeben.
7. Schutzhandschuhe vor Wiederinbetriebnahme ausziehen!

Mein Tipp

Immer wieder werden Beschäftigte eingezogen, weil sie Schutzhandschuhe vor dem Einschalten nicht ausziehen. Besprechen Sie: Welche Gewohnheit verhindert den Fehler?

Fazit

Der sichtbare Stillstand kann Sicherheit vortäuschen. Bei Reinigung, Rüsten und Störungsbeseitigung schützt allein die klare Trennung von der Energieversorgung

4 typische Ursachen für Unfälle mit Handsägen

290 meldepflichtige Arbeitsunfälle mit Handsägen registrierte die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau 2022 im Gartenbau und in der Landschaftspflege. Damit lag die Zahl in dieser Auswertung sogar über den 265 Unfällen mit Motorsägen. Ein guter Anlass, in der Unterweisung auch über scheinbar einfache Handwerkzeuge zu sprechen. *(SD)*

Handsäge klingt harmlos: kein Motor, kein Lärm, kein Kraftstoff. Doch genau deshalb wird sie schnell unterschätzt. Die Statistik beweist nicht, dass Handsägen gefährlicher sind als Motorsägen. Sie zeigt aber: Auch sie verursachen relevante Unfallzahlen.

1. **Handsägen werden häufig und spontan genutzt:** Zur Handsäge greifen Beschäftigte oft „nur mal eben". Gerade weil sie schnell zur Hand ist, wird der sichere Ablauf nicht immer bewusst geplant.
2. **Der Respekt ist geringer:** Bei Motorsägen denken viele sofort an Schulung, PSA und Sicherheitsabstand. Bei Handsägen fehlt diese Gefahrenkulisse. Dabei können scharfe Zähne tiefe Schnittverletzungen verursachen.
3. **Die freie Hand ist oft zu nah:** Beim Sägen hält die freie Hand häufig das Werkstück oder den Ast. Rutscht das Blatt aus der Kerbe, liegen Finger, Hand oder Unterarm schnell in der verlängerten Sägelinie.
4. **Holz bewegt sich nach dem Schnitt:** Äste und verspannte Werkstücke können ausschlagen, kippen oder nachfedern, sobald der Schnitt die Spannung löst. Dann springt nicht nur das Material, sondern manchmal auch das Sägeblatt.

2 Übungen, mit denen sicheres Sägen praktisch begreifbar wird

Beim Sägen entstehen sehr unterschiedliche Gefährdungen: Werkstücke verkanten, Sägen schlagen zurück, Sägeblätter brechen oder Hände geraten in den Gefahrenbereich. Reine Verhaltensregeln reichen deshalb nicht aus. Lassen Sie die Teilnehmenden typische Entscheidungen und Arbeitsschritte selbst durchführen. *(WB)*

Verwenden Sie Sägen aus Ihrem Betrieb oder gut erkennbare Abbildungen. Sichern Sie alle Maschinen gegen unbeabsichtigtes Anlaufen. Die Übungen erfolgen ohne laufende Säge.

Übung 1: Die passende Säge für den Arbeitsauftrag auswählen

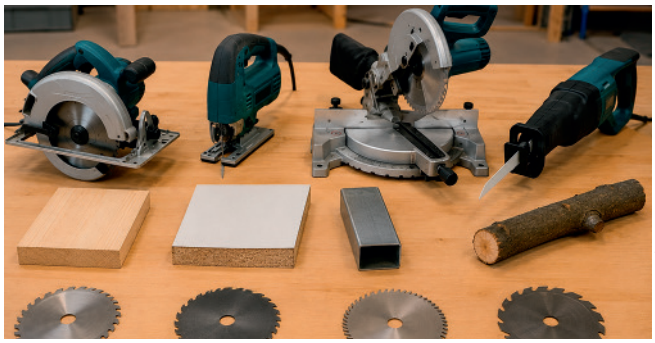
Beschäftigte greifen häufig zu der Säge, die gerade verfügbar ist. In dieser Übung erkennen sie, dass Werkstoff, Schnittart, Werkstückgröße und sichere Führung gemeinsam über die Auswahl entscheiden.

1. Das benötigen Sie

Bereiten Sie drei bis fünf Aufgabenkarten vor, z. B.:

- Eine Holzplatte soll längs zugeschnitten werden.
- In eine Arbeitsplatte wird ein Ausschnitt eingebracht.
- Ein Metallrohr muss abgelängt werden.
- Ein Kantholz soll auf Gehrung geschnitten werden.
- Ein Ast muss entfernt werden.

Stellen Sie verschiedene reale Sägen oder Abbildungen bereit. Ergänzen Sie passende und ungeeignete Sägeblätter, Sägeketten, Spannmittel und Zuführhilfen.



© Werner Böcker_mit KI generiert

Für jede Anwendung und jeden Werkstoff gibt es die passende Säge und das geeignete Sägeblatt.

2. So führen Sie die Übung durch

Bilden Sie kleine Gruppen (max. 3 Personen) und geben Sie jeder Gruppe einen Arbeitsauftrag. Die Teilnehmenden wählen die geeignete Säge und legen fest, wie sie das Werkstück sicher bearbeiten. Jede Gruppe beantwortet dabei fünf Fragen:

- Welche Säge eignet sich für den Arbeitsauftrag?
- Welches Sägeblatt/welche Sägekette passt zum Werkstoff?
- Wie wird das Werkstück aufgelegt, eingespannt oder geführt?
- Welche Schutzvorrichtungen und Hilfsmittel sind erforderlich?
- Welche typische Fehlanwendung muss verhindert werden?

3. Lassen Sie die Entscheidungen begründen

Fordern Sie nicht nur eine Lösung, sondern eine Begründung. Fragen Sie beispielsweise: „Warum eignet sich die Stichsäge nicht für jeden langen geraden Schnitt?" oder „Welche Gefahr entsteht, wenn Sie ein Metallrohr mit einem ungeeigneten Sägeblatt bearbeiten?"

Legen Sie zum Abschluss die feste Prüfreihenfolge fest:

- Arbeitsauftrag klären
- Werkstoff bestimmen
- geeignete Säge auswählen
- Sägeblatt oder Sägekette prüfen
- Werkstückführung festlegen
- Schutzvorrichtungen und Hilfsmittel bereitstellen

Übung 2: Den Arbeitsplatz vor dem Sägen sicher vorbereiten

Viele Gefährdungen entstehen bereits vor dem Einschalten. Ein schlecht abgestütztes Werkstück, ein Kabel im Schnittbereich oder fehlende Spannmittel lassen sich erkennen und beseitigen, bevor die Säge läuft. Richten Sie einen Arbeitsplatz mit einer betriebstypischen Säge ein.

Platzieren Sie mehrere erkennbare Mängel:

- Das Werkstück liegt instabil
- Der abzutrennende Teil ist nicht abgestützt
- Ein Kabel verläuft im Schnittbereich
- Spannmittel oder Anschlag fehlen
- Eine erforderliche Schutzvorrichtung fehlt oder sitzt falsch

Die Teilnehmenden betrachten den Arbeitsplatz zunächst, ohne etwas zu verändern. Jede Person nennt eine Gefährdung und erklärt, was vor Arbeitsbeginn korrigiert werden muss.

Lassen Sie die Gruppe anschließend alle Mängel beseitigen. Die Teilnehmenden legen das Werkstück sicher auf, bringen Spannmittel oder Anschläge an, stützen Abschnitte ab und entfernen Leitungen sowie Gegenstände aus dem Arbeitsbereich. Markieren Sie danach die Gefahrenzone mit ablösbarem Klebeband. Die Teilnehmenden zeigen:

- wo Hände und Körper nicht hingelangen dürfen
- in welche Richtung ein Rückschlag erfolgen kann
- wohin Späne oder Werkstückteile fliegen können

Führen Sie einen „virtuellen Sägevorgang" durch

Eine Person beschreibt jeden Arbeitsschritt. Eine zweite führt die Bewegung an der ausgeschalteten Säge aus. Eine dritte beobachtet Hände, Stand, Blickrichtung und Werkstückführung. Danach wechseln die Rollen.

Stellen Sie zur Auswertung drei Fragen:

1. Was muss vor dem Einschalten erledigt sein?
2. Welche Bewegung war besonders kritisch?
3. Was geschieht nach dem Schnitt mit Säge und Werkstück?

Sicher sägen: Mit diesen 11 Fragen prüfen Sie das Wissen Ihrer Teilnehmenden

Mit diesem Quiz kontrollieren Sie, ob die wichtigsten Regeln beim Umgang mit Sägen verstanden wurden. Setzen Sie einzelne Fragen zwischendurch ein oder nutzen Sie das vollständige Quiz zum Abschluss Ihrer Unterweisung. Da je nach Frage eine oder mehrere Antworten richtig sind, müssen die Teilnehmenden jede Möglichkeit genau prüfen. *(WB)*

Frage 1: Was entscheidet darüber, welche Säge für eine Arbeit geeignet ist?

- ☑ Werkstoff, Schnittart und Abmessungen des Werkstücks
- ☑ Ob sich das Werkstück sicher auflegen, einspannen und führen lässt
- ☒ Ausschließlich die Leistung des Motors

Frage 2: Was prüfst du vor dem Einsatz einer Säge?

- ☑ Sägeblatt, Sägeband oder Sägekette auf erkennbare Schäden
- ☑ Schutzvorrichtungen und Bedienelemente
- ☑ Kabel, Stecker, Akku und Gehäuse auf erkennbare Schäden

Frage 3: Wie bereitest du ein Werkstück für die Handkreissäge vor?

- ☑ Kleinere Werkstücke werden in Spannvorrichtungen sicher fixiert.
- ☑ Größere Werkstückteile werden gegen Verschieben und Abkippen gesichert.
- ☒ Das Werkstück wird mit einer Hand festgehalten, damit es nicht verrutscht.

Frage 4: Welche Regeln gelten an einer Bandsäge?

- ☑ Das Sägeband darf nur im erforderlichen Schnittbereich frei zugänglich sein.
- ☑ Werkstücke werden mit geeigneten Spannmitteln, Anschlägen oder Zuführhilfen geführt.
- ☒ Späne werden bei laufender Maschine mit Druckluft entfernt.

Frage 5: Welche Aussage zu Schutzhandschuhen ist richtig?

- ☒ Beim Sägen gilt: Nur mit Schutzhandschuhen arbeiten.
- ☒ Schutzhandschuhe sind beim Sägen immer verboten.
- ☑ Ob Handschuhe geeignet sind, hängt von Tätigkeit und der Säge ab.

Frage 6: Wie sägst du Rundmaterial an einer Kapp- oder Gehrungssäge sicher?

- ☑ Das Rundmaterial wird in einer geeigneten Vorrichtung festgespannt und am Anschlag angelegt.
- ☒ Das Rundmaterial wird mit einer Hand gesichert, dabei ist ein entsprechender schnittfester Handschuh zu tragen.
- ☒ Mehrere lose Rohre werden gleichzeitig gebündelt durchtrennt.

Frage 7: Was verhindert, dass ein Sägeblatt einklemmt oder unkontrolliert bewegt wird?

- ☑ Eine stabile Auflage und eine geeignete Abstützung
- ☑ Spannmittel, Anschläge oder Führungshilfen
- ☒ Ein möglichst hoher Vorschub mit starkem Druck

Frage 8: Das Sägeblatt klemmt im Werkstück. Was tust du?

- ☑ Du schaltest die Säge aus und wartest den vollständigen Stillstand ab.
- ☑ Du trennst die Energiezufuhr und sicherst die Maschine gegen unbeabsichtigtes Anlaufen.
- ☒ Du löst das Werkstück bei langsam laufendem Motor.

Frage 9: Wie verringerst du Belastungen durch Staub und Lärm?

- ☑ Du verwendest die vorgesehene Absaugung.
- ☑ Du nutzt geeignete, scharfe und möglichst lärmarme Sägeblätter.
- ☒ Du entfernst Holzstaub regelmäßig mit Druckluft aus der Maschine.
- ☑ Du verwendest den vorgeschriebenen Gehörschutz.

Frage 10: Was ist beim Einsatz einer Kettensäge zu beachten?

- ☑ Die Säge wird nur bestimmungsgemäß und nach den Vorgaben des Herstellers eingesetzt.
- ☑ Die erforderliche persönliche Schutzausrüstung ergibt sich aus Betriebsanleitung und Gefährdungsbeurteilung.
- ☒ Für kurze Schnitte kann auf die vorgesehene Schutzausrüstung verzichtet werden.
- ☒ Jede Person, die bereits andere elektrische Sägen benutzt hat, darf auch eine Kettensäge bedienen.

Frage 11: Wie führst du eine Handbügelsäge sicher?

- ☑ Du führst die Säge kontrolliert mit beiden Händen und gleichmäßigem Druck.
- ☑ Gegen Ende des Schnitts verringerst du den Druck.
- ☒ Kurz vor dem Durchtrennen beschleunigst du die Sägebewegung deutlich.

Download-Tipp

Sie finden das Quiz zum Download unter: **t1p.de/geyqa**

Weniger Stoff, mehr Sicherheit: Entscheiden Sie, was wirklich hängen bleiben muss

Unterweisungen scheitern häufig nicht an zu wenig Inhalt, sondern an einer übervollen Agenda. Technische Einzelheiten, Normen und Vorschriften mögen korrekt sein – nach kurzer Zeit bleiben davon oft aber nur Bruchstücke. Ihre Aufgabe besteht deshalb nicht darin, möglichst viel Wissen zu vermitteln. Entscheidend ist, dass die Teilnehmenden anschließend sicher erkennen, entscheiden und handeln können. *(WB)*

Fragen Sie sich vor jeder Unterweisung: Was muss eine Person am Ende der Veranstaltung wissen? Und ebenso wichtig: Was darf sie vergessen, solange sie weiß, wo sie verlässliche Informationen erhält?

Trennen Sie Kernwissen von Nachschlagewissen

Prüfen Sie jeden vorgesehenen Inhalt mit drei Fragen:

- Muss diese Information im entscheidenden Moment sofort abrufbar sein?
- Wie kann die Person erkennen, dass sie hier nicht allein entscheiden darf?
- Reicht es, wenn sie weiß, wo die Information steht oder wen sie fragen kann?

Gesetzesstellen, Grenzwerte, technische Hintergründe oder Sonderfälle können wichtig sein. Sie müssen aber nicht vollständig im Gedächtnis bleiben. Vermitteln Sie stattdessen, welche Handlung aus diesen Informationen folgt. Formulieren Sie für sich höchstens drei Kernbotschaften. Beginnen Sie mit dem Satz: „Nach dieser Unterweisung müssen die Teilnehmenden …" Ergänzen Sie konkrete Verben wie erkennen, stoppen, prüfen, melden oder nachfragen. Bleibt die Formulierung abstrakt, ist auch das Lernziel noch nicht klar genug.

Machen Sie Wissenslücken zum Normalfall

Niemand kann jede Regel und jeden Sonderfall behalten. Gefährlich wird eine Wissenslücke erst, wenn Beschäftigte sie verbergen, überspielen oder trotzdem handeln. Sagen Sie deshalb ausdrücklich: „Wenn Sie unsicher sind, stoppen Sie und fragen Sie nach." Im Zweifelsfall gilt immer: nicht raten, sondern die Arbeit unterbrechen und die zuständige Person ansprechen.

Zeigen Sie, wo verlässliche Hilfe zu finden ist

Nennen Sie konkrete Anlaufstellen. Zeigen Sie Betriebsanweisung, Ansprechpartner oder interne Nachschlagewerke und erklären Sie kurz, welche Information dort zu finden ist.

Zahn für Zahn: Welches Kreissägeblatt passt zum Schnitt?

Das passende Blatt arbeitet ruhiger und verlangt weniger Vorschubdruck. Für die Unterweisung genügt ein Vier-Punkte-Check, der Material, Abmessungen, Drehzahl und Zustand zusammenführt. *(SD)*

Bei der Auswahl des geeigneten Sägeblatts für die Kreissäge sind neben dem Durchmesser der zu sägende Werkstoff, die Schnittrichtung und die gewünschte Schnittqualität bei der Auswahl des Sägeblatts zu berücksichtigen:

- **Holzwerkstoffe:** Für den Rohzuschnitt von Vollholz in Faserrichtung eignet sich häufig ein Flachzahn. Wechselzahnblätter passen je nach Ausführung zu Vollholz und Holzwerkstoffen. Hohl-Trapez- oder Trapez-Flachzahn-Blätter kommen bei beschichteten Platten zum Einsatz. Maßgeblich bleiben immer die Angaben der herstellenden Firma.
- **Metallische Werkstoffe:** Für Aluminium, Stahl oder Edelstahl sind spezielle Metall-Kreissägeblätter erforderlich. Sie haben meist feinere Zähne und sind auf Werkstoff, Maschine und Drehzahl abgestimmt. Wichtig für die Unterweisung: Metall nur sägen, wenn Maschine und Blatt dafür ausdrücklich freigegeben sind. Das Werkstück ist sicher zu fixieren. Späne, scharfe Kanten und heiße Schnittstellen sind ebenfalls Gefährdungen.
- **Mineralische Werkstoffe:** Stein, Fliesen, Beton oder armierten Beton schneidet man nicht mit einem Holz- oder Metallblatt, sondern mit einer geeigneten Maschine mit Diamanttrennscheibe bzw. einem Diamantblatt. Zusätzlich gehören Hinweise zu Staubschutz, Absaugung oder Nassschnitt sowie Augen- und Gehörschutz in die Unterweisung.

Stumpfe oder verschmutzte Zähne erhöhen den Widerstand. Mehr Vorschubdruck, Wärme, Vibrationen oder ein verlaufender Schnitt sind Warnzeichen, keine Aufforderung, kräftiger zu schieben. Sägeblätter mit Rissen, fehlenden Zähnen oder Verformungen sind umgehend auszutauschen.

Kurz-Check: 4 Fragen vor dem Einspannen

- **Material und Schnitt:** Passt das Blatt zum Werkstoff und zur Schnittart?
- **Abmessungen:** Passen Durchmesser, Bohrung und Blattdicke mit Maschine und Spaltkeil zusammen?
- **Drehzahl:** Liegt die Maschinendrehzahl unter der zulässigen Höchstdrehzahl des Blatts?
- **Richtung und Zustand:** Zeigen Zähne bzw. Laufrichtung richtig und ist das Blatt sauber, scharf und unbeschädigt?

Sägearbeiten – wichtige Urteile für Sie

Eine Säge bzw. eine Kreissäge ist ein Werkzeug mit erheblichem Gefährdungspotenzial. Ein kurzer Moment der Unachtsamkeit oder eine fehlende Schutzeinrichtung kann zu schweren Schnittverletzungen, Amputationen oder sogar tödlichen Unfällen führen. Deshalb reicht es bei der Unterweisung nicht aus, den Beschäftigten lediglich zu sagen: „Seien Sie vorsichtig!" Das Arbeitsschutzrecht verlangt eine konkrete Auseinandersetzung mit den Gefahren des Arbeitsplatzes. Der Arbeitgeber muss Gefährdungen beurteilen, Schutzmaßnahmen festlegen und die Mitarbeitenden entsprechend unterweisen. Bei einem Unfall wird nicht nur gefragt, was der Beschäftigte falsch gemacht hat, sondern auch, ob der Betrieb seine Pflichten erfüllt hat. Denken Sie bei den Unterweisungen bezüglich der Arbeit mit Sägen und Kreissägen daher an die folgenden Urteile. *(MM)*

1. Eine Unterweisung darf nicht allgemein bleiben

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat in dieser Entscheidung einen für die Unterweisung besonders wichtigen Grundsatz aufgestellt: Eine Unterweisung nach § 12 ArbSchG muss konkret auf den Arbeitsplatz und die dort vorhandenen Gefährdungen ausgerichtet sein. Das BAG macht deutlich, dass eine Unterweisung nicht lediglich aus allgemeinen Aussagen über Arbeitsschutz bestehen darf. Vielmehr müssen die tatsächlichen Gefahren am jeweiligen Arbeitsplatz bekannt sein. Erst dann können daraus konkrete Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln abgeleitet werden. Grundlage hierfür ist die Gefährdungsbeurteilung nach § 5 ArbSchG (BAG, 8.11.2011, Az. 1 ABR 42/10). Bei der Arbeit mit der Säge bzw. der Kreissäge sollte deshalb immer erklärt werden:

- Wo befindet sich der Gefahrenbereich?
- Welche Funktion haben Schutzhaube und Spaltkeil?
- Wie ist das Werkstück sicher zu führen?
- Wann ist ein Schiebestock zu benutzen?
- Wie wird ein Rückschlag vermieden?
- Was ist bei einem verklemmten Werkstück zu tun?
- Wie wird die Maschine sicher stillgesetzt?
- Was ist beim Nachlauf des Sägeblattes zu beachten?
- Was ist bei beschädigten oder fehlenden Schutzeinrichtungen zu tun?

In dieser Entscheidung hebt das BAG auch die Gefährdungsbeurteilung als Grundlage der Unterweisung hervor. Die Reihenfolge ist entscheidend:

- Gefährdungen erkennen
- Gefährdungen beurteilen
- Schutzmaßnahmen festlegen
- Beschäftigte unterweisen
- Umsetzung kontrollieren.

Bei einer Kreissäge muss deshalb bereits die Gefährdungsbeurteilung die konkreten Risiken der Tätigkeit berücksichtigen und dann sind entsprechende Maßnahmen zu treffen. Eine Unterweisung „ins Blaue hinein" entspricht nicht den gesetzlichen Anforderungen. Das Unternehmen würde so nur seinen Haftungsumfang erweitern.

2. Der Arbeitgeber bleibt verantwortlich

Diese Entscheidung betrifft die Arbeitsschutzorganisation und ist besonders für Unternehmen interessant, die Sicherheitsfachkräfte, externe Dienstleister oder andere Personen mit Aufgaben im Arbeitsschutz beauftragen. Das BAG stellte klar, dass der Arbeitgeber auch dann arbeitsschutzrechtliche Pflichten hat, wenn er beispielsweise ein externes Unternehmen mit Gefährdungsbeurteilungen oder Unterweisungen beauftragt. Die Beauftragung eines Dritten macht die gesetzlichen Pflichten des Arbeitgebers nicht einfach gegenstandslos. Es muss vielmehr sichergestellt sein, dass die Gefährdungsbeurteilung tatsächlich durchgeführt wird, die Schutzmaßnahmen geeignet sind und die Unterweisung den konkreten Arbeitsplatz abdeckt (BAG, 30.9.2014, Az. 1 ABR 106/12).

3. Wer eine gefährliche Säge betreibt, muss die Umgebung sichern

Der Bundesgerichtshof (BGH) beschäftigte sich mit der Verkehrssicherungspflicht eines Sägewerksbetreibers. Im konkreten Fall befand sich ein Sägegatter in einem für Personen zugänglichen Bereich. Ein aus dem Sägegatter herausgeschleudertes Kantholz traf eine Person am Kopf und verletzte sie schwer. Der BGH stellte fest: Es genügt nicht, darauf zu vertrauen, dass Personen schon ausreichend vorsichtig sein werden. Bei Sägen müssen deshalb auch Gefahren durch wegschleudernde Werkstücke, zugängliche Gefahrenbereiche und die Gestaltung des Arbeitsplatzes berücksichtigt werden (BGH, 15.7.2023, Az. VI ZR 155/02).

4. Unfälle mit Sägen können Arbeitsunfälle sein

Ein Elternbeiratsmitglied schnitt 2017 auf seinem Grundstück Baumscheiben für einen Kindergarten-Weihnachtsmarkt zu und verletzte sich dabei schwer an einer Kreissäge. Beim Zuschneiden von Holzscheiben geriet der Mann mit der linken Hand in die Kreissäge. Die Folge war eine Amputationsverletzung. Das Bundessozialgericht beschäftigte sich anschließend mit der Frage, ob die konkrete Tätigkeit unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stand, und bejahte dies (BSG, 5.12.2023, Az. B 2 U 19/21 R).

Diese Entscheidung ist auf den Betrieb übertragbar. Im Arbeitsverhältnis wird man daher bei Unfällen von einem Arbeitsunfall ausgehen können. Das entbindet aber nicht von einer Unterweisung und konkreten Schutzmaßnahmen. Die Gefahr einer Kreissäge ist keine theoretische Gefahr.

Eine falsche Handbewegung oder das Abrutschen eines Werkstücks kann innerhalb von Sekunden zu einer dauerhaft schweren Verletzung führen. Deshalb muss bei der Unterweisung deutlich gemacht werden, dass Hände und andere Körperteile niemals in den Gefahrenbereich des laufenden Sägeblattes gelangen dürfen.

Auch beim Einrichten, Reinigen, Beseitigen von Störungen und Sägeblattwechseln muss ein sicherer Zustand hergestellt werden.

120 Millimeter sind entscheidend: Sicher arbeiten an Tisch- und Formatkreissägen

An Tisch- und Formatkreissägen entscheidet nicht eine einzelne Regel über Sicherheit. Erst das Zusammenspiel von Abstand, Werkstückführung, Schutzhaube und passenden Hilfsmitteln hält Hände aus der Gefahrenzone und Werkstücke unter Kontrolle. So sprechen Sie wichtige Zusammenhänge in der Unterweisung an. *(SD)*

Außer in Lehrwerkstätten dürften die meisten der Teilnehmenden wesentliche Sicherheitshinweise aus ihrer täglichen Arbeit kennen. Doch Routine macht Abläufe nicht automatisch sicher. An Tisch- und Formatkreissägen lohnt deshalb ein Perspektivwechsel in der Unterweisung: Wiederholen Sie nicht nur bekannte Regeln, sondern zeigen Sie auch, an welchen Stellen eine kleine Abweichung die gesamte Schnittführung verändert.

120 Millimeter Abstand sind Pflicht!

Der Gefahrenbereich an Tisch- und Formatkreissägen ist im Umkreis von 120 Millimetern rund um das Sägeblatt. Spannender als die Zahl allein ist jedoch die Frage: Wann geraten Hände überhaupt dorthin? Meist geschieht das nicht geplant, sondern weil ein Reststück stört, das Werkstück schmaler wird oder die Hand während des Vorschubs neu angesetzt werden muss. Greifen Sie diese Übergänge in der Unterweisung auf:

- **<240 mm zwischen Sägeblatt und Parallelanschlag:** Der Schiebestock übernimmt den Vorschub.
- **<30 mm zwischen Sägeblatt und Parallelanschlag:** Ein Schiebeholz mit Griff ist erforderlich und der Parallelanschlag wird auf niedrige Kante umgelegt.

Schiebestock, Schiebeholz oder Hilfen wie „Fritz und Franz" sichern den Moment ab, in dem das Werkstück klein, schmal oder schlecht zu halten ist. Entscheidend ist, dass die benötigten Hilfsmittel vor dem Einschalten der Säge bereitliegen. Wer erst im laufenden Arbeitsgang danach sucht, hat den sicheren Ablauf bereits verlassen. Weitere Sicherheitsaspekte sind eine freie Standfläche und eine ausreichende Werkstückauflage.

Mein Tipp

Gehen Sie auch auf den Klassiker Sauberkeit und Ordnung im Arbeitsbereich ein. Holzabschnitte und andere Gegenstände können zum sicherheitskritischen Faktor werden, wenn sie die bedienende Person zwingen, beim Vorschub auszuweichen oder umzugreifen. Kommt es gar zu einem Sturz- oder Stolperunfall im Bereich der laufenden Säge, kann dies schwerste Verletzungen mit sich bringen.

Rückschlag des Werkstücks verhindern

Rückschlag entsteht häufig dort, wo das Werkstück hinter dem Schnitt keinen freien Weg hat. Ein korrekt eingestellter Spaltkeil hält die Schnittfuge offen. Ein passend zurückgezogener Parallelanschlag verhindert, dass sich das Werkstück am aufsteigenden Blatt einklemmt. Fassen Sie beides als einfache Botschaft zusammen: Hinter dem Schnitt darf nichts drücken, klemmen oder führen. Auch die Schutzhaube gehört zur Schnittplanung. Sie wird so weit wie möglich auf Werkstückdicke abgesenkt. Das ist kein lästiger Zusatzhandgriff, sondern Teil des sicheren Arbeitsgangs.

Ist der Schnitt zu Ende gedacht?

Ein oft übersehener Punkt ist der Moment direkt nach dem Sägen: Abschnitte können neben dem Blatt liegen bleiben, schmale Reste den nächsten Vorschub behindern oder lange Werkstücke ihr Gleichgewicht verlieren. Nutzen Sie diesen Zeitpunkt als Unterweisungsimpuls: Wo befindet sich das Werkstück, wenn der Schnitt abgeschlossen ist? Wie wird der Bereich wieder frei? Und womit werden Reststücke entfernt?

Der sichere Ablauf endet erst, wenn die Maschine stillsteht und Reststücke ohne Griff in die Gefahrenzone entfernt werden können. Damit verlagert sich die Aufmerksamkeit vom bekannten Startcheck auf den häufig weniger beachteten Abschluss. Machen Sie in der Unterweisung deutlich: Ein guter Schnitt beginnt nicht am Einschalter, sondern bei der Frage, wie das Werkstück bis zum letzten Zentimeter sicher geführt wird.

Selbst-Check für die Teilnehmenden

Wer beim Selbst-Check nicht guten Gewissens alle Fragen mit „Ja" beantworten kann, geht ein Risiko ein.

Selbst-Check: Sichere Werkstückführung

	Check-Punkt	Ja	Nein
1.	Prüfen Sie vor dem Sägevorgang gewissenhaft, ob Spaltkeil und Schutzhaube unbeschädigt und richtig eingestellt sind?	☐	☐
2.	Achten Sie darauf, dass der Standplatz über die gesamte Vorschubbewegung frei ist?	☐	☐
3.	Ist Ihnen bewusst, dass beide Hände während des gesamten Schnitts außerhalb der 120-Millimeter-Zone bleiben müssen?	☐	☐
4.	Legen Sie sich ggf. notwendige Hilfsmittel wie Schiebestock und Schiebeholz vor dem Einschalten bereit?	☐	☐
5.	Achten Sie darauf, dass das Werkstück während des gesamten Vorschubs sicher geführt und abgestützt ist?	☐	☐
6.	Sorgen Sie für einen freien Weg hinter dem Werkstück (kein Verklemmen, kein Führen am aufsteigenden Blatt)?	☐	☐
7.	Stellen Sie sicher, dass lange oder schwere Werkstücke nach dem Schnitt abgestützt sind?	☐	☐
8.	Beseitigen Sie Störungen, verklemmte Werkstücke oder Reststücke nur bei Stillstand und gesicherter Maschine?	☐	☐

Risikoumgebung Baustelle: Worauf bei der Nutzung von Handkreissägen zu achten ist

Die Handkreissäge ist auf Baustellen ständig unterwegs: Heute sägt sie Holz, morgen Metallprofile oder Fliesen, zwischendurch eine Platte auf zwei Böcken. Genau diese Beweglichkeit macht sie praktisch – und anspruchsvoll. Denn mit jedem Ortswechsel ändern sich Untergrund, Auflage, Schnittlinie, Staub und alles, was unter dem Werkstück verborgen liegt. So sensibilisieren Sie Beschäftigte für kritische Baustellensituationen. *(SD)*

Anders als in der Werkstatt fehlt auf der Baustelle im Innenausbau, beim Holzbau oder auf Montage oft der eingerichtete Maschinenplatz. Mal sägen Beschäftigte auf Böcken, mal provisorisch auf dem Boden, mal in engem Bestand. Unterweisen Sie mobile Sägearbeiten deshalb in drei Phasen: Arbeitsplatz herstellen, Maschine und Werkstück vorbereiten, Schnitt kontrolliert ausführen. Dieser Dreiklang ordnet bekannte Regeln und lenkt den Blick auf wechselnde Bedingungen.

Erst klären: Holz, Metall oder Stein?

Auf Baustellen werden die unterschiedlichsten Materialien gesägt: Metallprofile, Plattenwerkstoffe, Stein, Fliesen oder Beton können Thema sein. Genau deshalb gehört die erste Frage immer dem Werkstoff: Ist die Maschine für diese Arbeit freigegeben? Passt das Sägeblatt zum Material? Stimmen Drehrichtung, Drehzahl und Schnitttiefe?

Metall bringt scharfe Späne, heiße Schnittkanten und Funken mit sich. Bei Stein, Fliesen und Beton entstehen mineralische Stäube. Je nach Material kann auch krebserregender Quarzstaub eine Rolle spielen. Dann reichen „Fenster auf" und ein bisschen Durchzug nicht aus. Staub ist möglichst an der Entstehungsstelle zu erfassen, etwa durch geeignete Absaugung oder Nassverfahren. Atemschutz ist nur die letzte Option, wenn technische Maßnahmen nicht ausreichen.

Die Gefahr lauert unter dem Schnitt

Das Sägeblatt tritt unter dem Werkstück aus. Weil oft kein fester Sägearbeitsplatz eingerichtet ist, können sich dort die eigenen Hände oder Beine, Böcke, Kabel, Rohre oder verdeckte Leitungen befnden. Als Richtwert ragt das Blatt höchstens 10 Millimeter über die Werkstückdicke hinaus. Für die Unterweisung reicht eine prägnante Frage: Was befindet sich direkt unter der gesamten Schnittlinie?

Diese Frage verbindet Schnitttiefe, Freiraum und Leitungsprüfung. Gerade beim Bauen im Bestand ist wichtig: Vor dem Schnitt klären, ob Stromleitungen, Wasserrohre oder andere Einbauten im Schnittbereich liegen können. Wird die Frage erst gestellt, wenn die Säge läuft, kommt sie zu spät.

Abstützen heißt Bewegung vorausdenken

Nicht nur das Werkstück, auch der spätere Abschnitt braucht Halt. Schließt sein Gewicht die Schnittfuge, kann das Blatt einklemmen und die Säge zurückschlagen. Kippt der Abschnitt ab, reißt er Material aus oder zieht die Säge mit. Eine Führungsschiene hält die Richtung, verhindert aber kein Abkippen.

Richten Sie den gedanklichen Blick der Teilnehmenden deshalb auf den Moment nach der Trennung: Wohin bewegt sich welches Teil? Müssen lange Werkstücke zusätzlich abgestützt werden? Steht die bedienende Person so, dass sie bei einem Klemmen oder Zurückschlagen nicht in die Bewegungslinie gerät?

Kabel, Schlauch und Boden gehören zum Schnittweg

Netzleitung und Absaugschlauch werden oft korrekt angeschlossen, aber nicht über den gesamten Bewegungsweg betrachtet. Bleiben sie an einer Kante, Schraube oder Bohle hängen, entsteht Zug genau während des Schnitts. Zeigen Sie in der Unterweisung deshalb nicht nur den Startpunkt. Verfolgen Sie gemeinsam auch den Weg bis zur Endposition.

Zur Baustelle gehört außerdem der Untergrund. Wer beim Sägen auf Restmaterial, Kabeln oder unebenem Boden steht, verliert leichter die Kontrolle und verkantet, rutscht ab oder stürzt mit der Säge. Auch Nässe, Schmutz und beschädigte Leitungen sind kritisch. Für elektrische Handmaschinen auf Baustellen gilt deshalb: nur unbeschädigte Geräte und Leitungen verwenden, vor Feuchtigkeit schützen und die vorgegebenen Schutzmaßnahmen für die Stromversorgung einhalten.

Der Rückweg gehört zum Schnittweg

Auf wechselnden Arbeitsplätzen wird häufig nur geprüft, ob die Säge nach vorn geführt werden kann. Ebenso wichtig ist die Frage, was danach geschieht: Können die Beschäftigten die Säge kontrolliert aus der Schnittlinie nehmen und sicher ablegen? Müssen sie über Material steigen oder sich verdrehen? Läuft das Blatt noch nach? Erst wenn die Maschine sicher liegt und das Sägeblatt verdeckt bzw. zum Stillstand gekommen ist, ist der mobile Schnitt beendet.

10 Check-Fragen für sicheres Sägen

1. Ist Maschine, Sägeblatt oder Trennscheibe für Werkstoff und Arbeit freigegeben?
2. Ist die gesamte Schnittlinie oben und unten einsehbar oder zuverlässig geprüft?
3. Sind verdeckte Leitungen, Rohre oder Einbauten im Schnittbereich ausgeschlossen?
4. Entspricht die Schnitttiefe der Werkstückdicke?
5. Bleiben beide Werkstückteile nach der Trennung stabil?
6. Können Führung, Kabel und Absaugschlauch den vollständigen Weg mitgehen?
7. Ist der Standplatz eben, frei und außerhalb der möglichen Rückschlaglinie?
8. Werden Staub, Späne oder Funken sicher beherrscht?
9. Ist für einen Einsetzschnitt die geeignete Tauchsäge vorbereitet?
10. Kann die Maschine nach dem Schnitt sicher abgelegt werden?

So unterweisen Sie Ihre Beschäftigten sicher zu Sägen und Kreissägen

Im Download-Bereich (s. Link unten) stellen wir Ihnen eine vollständige Präsentation für Ihre Unterweisung zu Sägen und Kreissägen zur Verfügung. Sie gibt Ihnen den roten Faden für die Veranstaltung und führt Schritt für Schritt durch die wichtigsten Gefahren und Schutzmaßnahmen. Nutzen Sie die Folien nicht als Vortragstext, sondern als Ausgangspunkt für Fragen, kurze Demonstrationen und den Austausch über typische Situationen im Betrieb. *(WB)*

Folie 1. Sägen und Kreissägen

Steigen Sie mit der Frage ein: „Welche Sägen setzen Sie bei Ihrer Arbeit ein?" Sammeln Sie Beispiele und fragen Sie anschließend, bei welchen Tätigkeiten besondere Vorsicht nötig ist und warum.

Folie 2. Kapiteltrenner – Gefahren erkennen

Kündigen Sie an, dass zunächst die typischen Gefahren betrachtet werden. Fragen Sie: „Woran denken Sie zuerst, wenn Sie das Wort Sägeunfall hören?"

Folie 3. Warum Sägen gefährlich werden

Lassen Sie das Bild zuerst beschreiben. Fragen Sie: „Was fällt Ihnen auf?" Arbeiten Sie anschließend alle Gefahrenpunkte heraus (z. B. offenes Sägeblatt, Hände nahe der Schnittlinie). Verdeutlichen Sie, dass Unfälle meist durch mehrere ungünstige Bedingungen entstehen.

Folie 4. + 5. Sägearten und Hauptgefahren

Lassen Sie die Teilnehmenden typische Einsatzbereiche der gezeigten Sägen nennen. Stellen Sie heraus, dass falsche Maschinenwahl häufig zu improvisierten und unsicheren Arbeitsweisen führt. Arbeiten Sie anschließend die Gefahren der Collage ab: Sägeblattkontakt, Rückschlag, Einziehen, Splitter, brechende Zähne, Staub, Lärm und beschädigte Leitungen.

Folie 6. Kapiteltrenner – Die Arbeit sicher vorbereiten

Leiten Sie über: Sicheres Sägen beginnt nicht mit dem Einschalten, sondern mit der Vorbereitung.

Folie 7. Werkstück und Material prüfen

Zeigen Sie ein reales Werkstück oder nutzen Sie die Materialprüfung aus Übung 1 auf Seite 4. Lassen Sie Nägel, Schrauben, Risse, Äste, beschädigte Bereiche und mögliche Spannungen suchen. Fragen Sie: „Was kann beim Sägen dieses Werkstücks passieren?" Besprechen Sie anschließend sichere Auflage und Fixierung.

Folie 8. Säge und Sägeblatt auswählen

Legen Sie verschiedene Sägeblätter aus und lassen Sie diese Werkstoffen zuordnen. Nutzen Sie auch hier Übung 1 auf Seite 4. Beziehen Sie Zahnung, Blattgeometrie, Durchmesser, Aufnahme und zulässige Drehzahl ein. Machen Sie deutlich, dass falsche oder defekte Blätter enorme Gefahren mit sich bringen.

Folie 9. Arbeitsplatz sicher vorbereiten

Gehen Sie alle Vorbereitungspunkte der Folie Schritt für Schritt durch. Führen Sie anschließend Übung 3 auf Seite 4 durch. Lassen Sie einen Arbeitsplatz vorbereiten und durch die Gruppe kontrollieren. Achten Sie besonders auf freie Schnittwege, sichere Auflagen, fixierte Werkstücke und Leitungen außerhalb des Gefahrenbereichs.

Folie 10. Kapiteltrenner – Sicher sägen und richtig reagieren

Fragen Sie: „Welche Fehler können trotz guter Vorbereitung noch während des Sägens entstehen?" Greifen Sie die Antworten auf den nächsten Folien wieder auf.

Folie 11. + 12. Schutzeinrichtungen und Rückschlag

Zeigen Sie Schutzhaube, Spaltkeil, Anschlag, Schiebestock und Not-Halt. Lassen Sie erklären, welche Gefahr die jeweilige Einrichtung begrenzt. Demonstrieren Sie an einer ausgeschalteten Maschine, wo sich die Hände befinden und wie Schiebestock oder Schiebeholz eingesetzt werden. Nutzen Sie anschließend Übung 2 auf Seite 4. Lassen Sie sichere und unsichere Schnittsituationen vergleichen.

Folie 13. Staub, Späne und Lärm begrenzen

Fragen Sie: „Wann muss die Absaugung eingeschaltet sein?" Stellen Sie klar, dass Späne und Staub mit einem geeigneten Sauger entfernt werden. Druckluft verteilt feinen Staub zusätzlich im Raum. Besprechen Sie Augen-, Gesichts-, Gehör- und Atemschutz.

Folie 14. Bei Störungen sofort stoppen

Zeigen Sie das beschädigte Säbelsägeblatt und fragen Sie: „Würden Sie damit noch einen kurzen Schnitt ausführen?" Besprechen Sie das Vorgehen in fester Reihenfolge: ausschalten, Stillstand abwarten, gegen Wiederanlauf sichern, Energiezufuhr trennen, Defekt kennzeichnen und zuständige Person informieren.

Folie 15. Kapiteltrenner – Zusammenfassung

Blicken Sie auf die drei Schritte zurück: Gefahren erkennen, Arbeit vorbereiten sowie sicher sägen und richtig reagieren. Lassen Sie einzelne Teilnehmer die drei Schritte eigenständig erklären.

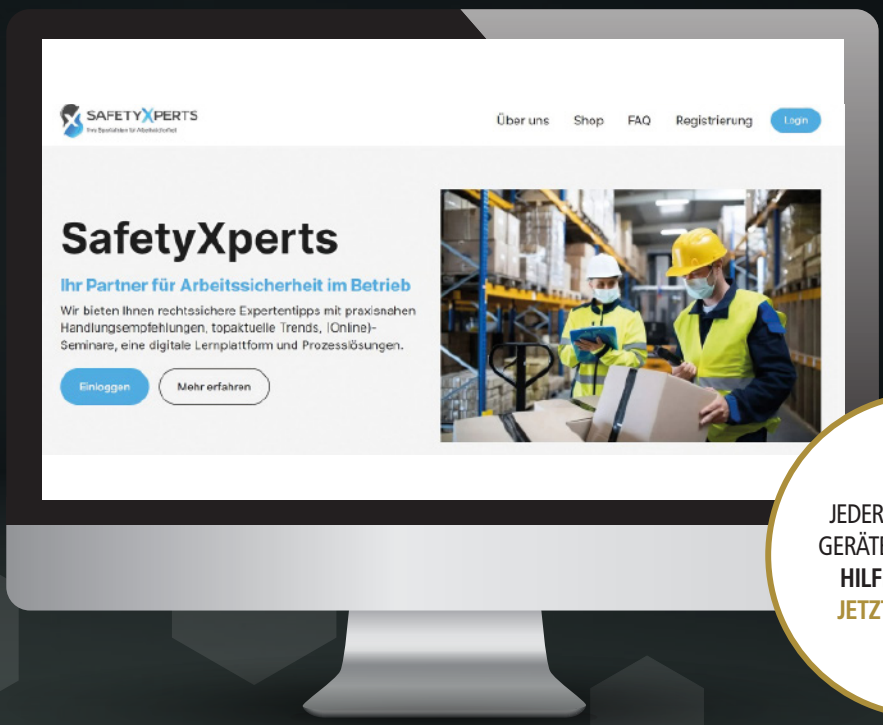
Folie 16. + 17. Wichtigste Regeln und Abschluss

Lassen Sie die Teilnehmenden die Regeln auf Folie 16 selbst erläutern. Ergänzen Sie nur fehlende Punkte. Setzen Sie dann das Quiz auf Seite 5 ein. Lassen Sie einzelne Antworten kurz begründen.

Download-Tipp

PowerPoint-Präsentation: **t1p.de/xqzp3**

NUTZEN SIE IHREN EXKLUSIVEN ONLINEBEREICH



JEDERZEIT VON ALLEN GERÄTEN AUF **ARBEITS-HILFEN** ZUGREIFEN
JETZT ANMELDEN!

Nutzen Sie den Onlinebereich auch mobil und stöbern Sie durch die Updates:
safetyxperts.de/login

Arbeitshilfen: Muster, Vorlagen, Checklisten

In jeder Ausgabe weisen wir auf Arbeitshilfen zum Download hin. Diese finden Sie hier bequem per Schlagwortsuche. Mit diesen praktischen Lösungen arbeiten Sie schneller und fehlerfrei.

Archiv: Ihre Ausgaben

Digital und auf allen Geräten können Sie auf die bisher erschienenen Ausgaben bequem zugreifen – nichts geht verloren!

Newsfeed: Aktuelle Beiträge

Bleiben Sie stets über aktuelle Themen und wichtige Änderungen im Arbeitsschutz informiert.

Impressum

Verleger: SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG • Theodor-Heuss-Str. 2–4, 53095 Bonn • Telefon: 02 28/95 50 160 • Fax: 02 28/36 96 480 • Internet: www.safetyxperts.de • E-Mail: kundenservice@safetyxperts.de • Vorstand: Richard Rentrop, Michael Schrader, Bonn • ISSN 2510-3733 • Erscheinungsweise: 54 x pro Jahr • Herausgeber: Martin Grashoff, Theodor-Heuss-Str. 2–4, 53095 Bonn • Produktmanagement: Chanaya Schönborn, Bonn • Autoren: Svenja Dammasch (SD), Buxtehude; Werner Böcker (WB), Hamm; Maria Markatou (MM), München • Schlussredaktion: Christine Schmatloch, M.A., Hückeswagen • Satz: OtterbachMedien, Freudenberg • Druck: Warlich Druck, Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim • Kundenservice in der Schweiz: Kundenservice • VNR.CH • 9024 St. Gallen • Telefon: 071/31 16 270 • Telefax: 071/31 40 610 • E-Mail: kundenservice@vnr.ch • „Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz aktuell Premium" ist auch in englischer und polnischer Sprache verfügbar. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei uns unter kundendienst@safetyxperts.de • Alle Angaben in „Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz aktuell Premium" wurden mit äußerster Sorgfalt ermittelt und überprüft. Sie basieren jedoch auf der Richtigkeit uns erteilter Auskünfte und unterliegen Veränderungen. Eine Gewähr kann deshalb nicht übernommen werden.

• © 2026 by SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Bonn, Berlin, Bukarest, Jacksonville, Manchester, Passau, Warschau

Dieses Produkt besteht aus FSC®-zertifiziertem Papier.

Dieser Fachnewsletter richtet sich gleichermaßen an weibliche und männliche Leser. Aus Gründen der Lesbarkeit wird die männliche Schreibweise (z. B. Unternehmer, Mitarbeiter) gewählt. Diese schließt stets alle Geschlechterformen mit ein.



Der Schnitt endet nicht am Werkstück

Sobald das Werkstück durchtrennt ist, entsteht schnell das Gefühl: Die Arbeit ist erledigt. Tatsächlich beginnt jetzt aber eine besonders kritische Phase: Das Sägeblatt läuft nach, die Maschine kann vorschnellen und der abgetrennte Teil kippen, fallen oder gegen das Werkzeug geraten. Machen Sie deshalb deutlich: Ein Sägevorgang endet erst, wenn die Säge sicher abgelegt oder ausgeschaltet ist, das Werkzeug vollständig stillsteht und beide Werkstückteile stabil liegen. Wer gedanklich schon beim nächsten Arbeitsschritt ist, greift möglicherweise zu früh in den Gefahrenbereich oder versucht, einen fallenden Abschnitt aufzufangen. Die entscheidende Regel lautet daher eindeutig:

Nicht das Durchtrennen beendet den Schnitt,
sondern der sichere Stillstand danach.

Senden Sie uns gerne Ihre Anregungen und Themenwünsche per E-Mail an:

premium@safetyxperts.de